

Veränderungen im Mitgliederbestande.

Gestorbene Mitglieder:

Am 4. August 1893 verschied in Dresden Hofrath Johann Friedrich Jencke, Begründer und langjähriger Director der hiesigen Taubstummenanstalt, wirkliches Mitglied der Isis seit 1843.

Geboren 1812 in Diehsa in der Oberlausitz, besuchte der Verewigte nach Vollendung des Elementarunterrichts das Fletcher'sche Lehrer-Seminar in Dresden, wo er, kaum 16 Jahre alt, zum ersten Male Gelegenheit fand, als Lehrer von taubstummen Knaben zu wirken. Dieser Unterricht wurde seine Lebensaufgabe, besonders seitdem derselbe 1837 von dem Fletcher'schen Seminar getrennt und einer eigenen Anstalt überwiesen werden musste. Vertrauensvoll wandte sich der Verewigte an die Mildthätigkeit seiner Mitmenschen und seiner rastlosen Energie gelang es, binnen kurzer Zeit die Summen zusammenzubringen, welche nöthig waren zur Erwerbung eines Areals am Hahneberge in Dresden, auf welchem später mit Unterstützung der Landstände das Taubstummeninstitut errichtet und im November 1838 unter Jencke's Leitung als Staatsanstalt eröffnet wurde. Hier wirkte er lange mit seiner edlen, am 22. Februar 1882 verschiedenen Gattin Marie, geb. Löwe, bis kurz vor seinem Tode segensreich als allerseits hochgeschätzter und von seinen Zöglingen wie ein Vater geliebter Leiter der Dresdner Taubstummen-Anstalt und der davon abgezweigten Taubstummen-Asyle in Dresden und Plauen. Director Jencke hatte die grosse Freude, 1878 in voller Rüstigkeit das 50jährige Jubiläum als Taubstummenlehrer und am 14. October 1888 das 50jährige Jubiläum der von ihm begründeten grossen Anstalt zu feiern. Hohe Ehren und Auszeichnungen wurden ihm für seine erfolgreiche Thätigkeit zu Theil: 1863 die erste Klasse des K. Sächs. Verdienstordens und der Rittergrad des K. K. Oesterreich. Franz-Josef-Ordens, 1878 Titel und Rang eines K. Sächs. Hofraths und 1890, gelegentlich seines Eintritts in den Ruhestand, das Comthurkreuz des K. Sächs. Albrecht-Ordens. Mit ihm ging ein Mann von wahrhaft grossem Verdienste um die leidende Menschheit zur ewigen Ruhe ein, dem auch die Gesellschaft „Isis“ als ihrem 50jährigen Mitgliede und treuen Freunde, welcher stets bemüht war, die Naturwissenschaften in seinen Kreisen zu fördern, ein dankbares Andenken bewahren wird.

Am 17. September 1893 starb in Gaussig bei Bautzen, 72 Jahre alt, der emeritirte Lehrer Michael Rostock, correspondirendes Mitglied seit 1872.

Wenige Tage vor seinem Tode war er noch bemüht, seine Kenntnisse in den Naturwissenschaften zu erweitern, wie er überhaupt unermüdlich war, die schwierigen Gebiete der Naturgeschichte für sich und Andere zu erhellen. Es war dies für ihn um so weniger leicht, da er, auf einem ziemlich abgelegenen Dörfchen der mittleren Oberlausitz amtirend, wenig persönliche Anregung haben konnte und anfänglich ohne vollständige Litteratur und hinreichende Hilfsmittel arbeiten musste. Es war zunächst seine landschaftliche Umgebung, wo er sich völlig heimisch zu machen wusste; denn nicht nur die phanerogamischen Pflanzen des östlichen Sachsens kannte er genau, sondern auch fast sämmtliche Kryptogamen, und in den Dekaden von Rabenhorst's Algen finden sich viele merkwürdige Aufsammlungen aus seiner Hand. Von seinem grossen Fleiss, mit dem er es auch möglich machte, Werke in englischer, schwedischer und böhmischer Sprache zu benützen, haben wir in den Sitzungsberichten und Abhandlungen der Isis mehrfache Beweise; u. A. bringt der Jahrgang 1889 von ihm eine Arbeit über „Die Phanerogamenflora von Bautzen und Umgegend“, nebst einem Anhang „Verzeichniss Oberlausitzer Kryptogamen“. Mit scharfem Auge musterte er die floristischen Verhältnisse seines Gebietes, und etwaige Veränderungen entgingen ihm kaum.

Mit besonderer Liebe widmete er Zeit und Kräfte auf zoologischem Gebiete den Neuropteren und er war sicher der beste Kenner dieser Insectenklasse in Sachsen und über die Grenzen hinaus, wie sein Briefwechsel mit deutschen und ausländischen Autoritäten beweisen könnte. Schon in den Isisberichten von 1873 brachte er „Neuropterologische Mittheilungen“ und ein Verzeichniss der „Neuroptera Saxonica“, welches 1879 eine Erweiterung erfuhr. Seine Hauptarbeit: „Neuroptera Germanica“ gab der Zwickauer Verein für Naturkunde 1888 heraus. Damit hat sich Rostock